

FONDATION

DE

# eMe

MUSIK SCHENKEN UND FREUDE TEILEN  
SAISON 2015/16



Fondation EME  
Ecouter pour  
Mieux s'Entendre

## DIE STIFTUNG EME AUF EINEN BLICK:

### GRÜNDUNGSJAHR

Januar 2009

### ZIELSETZUNG

Die Musik jenen nahebringen, die normalerweise keinen Zugang zu ihr haben.  
Organisation von Konzerten und interaktiven Workshops in der Philharmonie für Menschen mit spezifischen Bedürfnissen oder sozial isolierte Menschen.  
Mitwirkende Institutionen: Kinderkrankenhäuser und Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Tagesstätten für Alzheimerpatienten, Kinderheime, Haftanstalt, Einrichtungen für Obdachlose, staatliches sozialpädagogisches Zentrum,...

### VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2015

+/- 400

### TEILNEHMER IM JAHR 2015

+/- 11.500 in 250 Institutionen

Ein Jahresbudget von 135.000 €,  
davon 95% ausschließlich für die Projektgestaltung.  
Finanzierung nur durch Spenden, Legate und Schenkungen

### VERWALTUNGSRAT

Stephan Gehmacher, *Präsident*  
Philippe Depoorter, *Vize-Präsident*  
Pierre Biver, *Mitglied*  
Sylvie Braquet, *Mitglied*  
Barbara Geiser, *Mitglied*  
Camille Kerger, *Mitglied*  
Raymond Schadeck, *Mitglied*  
Gast Waltzing, *Mitglied*

Dominique Hansen, *Direktorin der Stiftung*  
Anne Regenwetter, *Mitarbeiterin der Stiftung*

### STIFTUNG EME

1, Place de l'Europe  
L-1499 Luxembourg

Tel. 26 02 27 - 430 / 435  
Fax 26 02 27 990

contact@fondation-eme.lu

[www.fondation-eme.lu](http://www.fondation-eme.lu)

### IMPRESSUM

#### REDAKTION

Barbara Fischer  
Dominique Hansen  
Anne Le Nabour  
Dr. Tatjana Mehner  
Anne Regenwetter

#### GRAPHIC DESIGN

Danielle Boever

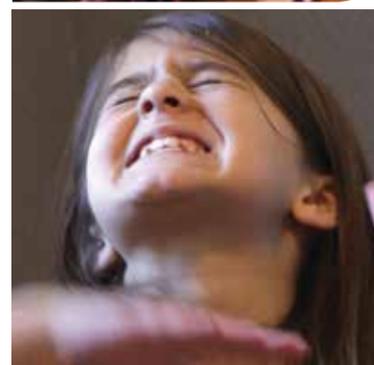
#### BILDER

Sébastien Grébille  
Alfonso Salgueiro Lora  
Holger Talinski / Mahler Chamber Orchestra

Die Ausgaben für die Gestaltung  
und Druck dieser Broschüre  
wurden dankenswerterweise  
von unseren Partnern übernommen.

## DIE STIFTUNG EME BEDANKT SICH HERZLICH BEI ALLEN MUSIKERN, DIE SICH 2015 MIT VIEL EINSATZ UND FREUDE EINGESETZT HABEN:

JEAN-MARC APAP } Viola  
JEAN BERMES } Gesang  
NICOLAS BILLAUX } Gesang  
ROBERT BODJA } Schlagzeug  
HÉLÈNE BOULEGUE } Flöte  
TOM BRAQUET } Tuba  
SARAH BRIGANTI } Klavier  
IRÈNE CHATZISAVAS } Geige  
EMMANUEL CHAUSSADE } Klarinette  
PAULINE CHU-MICHAUX } Klavier  
THÉRÈSE CRIMI-SIEBERT } Gesang  
OLIVIER DARTEVELLE } Klarinette  
GILLES DESMARIS } Kontrabass  
NORBERT DIETZ } Geige  
ARAM DIULGERIAN } Viola  
JOSIP DRAGNIC } Gitarre  
CHRISTIANE FEINEN-THIBOLD } Gesang  
YULIA FEDOROVA } Geige  
GABRIELA FRAGNER } Kontrabass  
DAVID GALASSI } Rapper  
CLAUDIA GALLI } Gesang  
ANDRÉA GARNIER } Geige  
DÉBORAH GAUTIER-CHEVREUX } Klarinette  
STÉPHANE GAUTIER-CHEVREUX } Fagott  
THIERRY GAVARD } Kontrabass  
NATAŠA GEHL } Akkordeon  
LILIAN GENN } Tanz  
OLIVIER GERMANI } Oboe  
SÉBASTIEN GRÉBILLE } Geige  
STÉPHANIE GREVEDON } Geige  
DANIEL GRUSELLE } Akkordeon & Bandoneon  
SOPHIE HAUDEBOURG } Gesang  
FRANÇOIS HAUSEMER } Sounddesigner  
MARKUS HOLZER } Tanz  
ATTILA KERESZTESI } Geige  
SEHEE KIM } Violoncello  
LÉNA KOLLMEIER } Klavier  
DAVID LABORIER } Gitarre  
BENOÎT LEGOT } Kontrabass  
TOM MAHNEN } Rapper  
CÉLINE MANET } Harfe  
NICOLAS MARZINOTTO } Klavier  
DARKO MILOWICH } Geige  
MARIA MITEVA } Flöte  
THIBAUT MOMPÉR } Gitarre  
GRÉGORY MOULIN } Klavier  
PASCALE NAMURA } Gesang  
CHRISTOPHE NANQUETTE } Klavier  
CHRISTOPHE NUSSBAUMER } Flöte  
PAUL ORIGER } Saxophon  
STEPHANY ORTEGA } Gesang  
SYLVIE ORY-BEYTHAN } Erzählerin  
AMÉLIE PALLUAT } Klavier  
FABIAN PERDICHIZZI } Geige  
ISABELLE POULENARD } Gesang  
JESSICA QUINTUS } Saxophon  
STEFAN REIL } Akkordeon  
JEAN RIBOULLAULT } Pantomime, Clown & Musiker  
ANAIS RIQUIER } Klavier  
LENA SCHIEL } Erzieher  
ILAN SCHNEIDER } Viola  
KO TANIGUCHI } Geige  
MICKY THEIN } Erzählerin  
MARIE-ODILE TRAMOND } Klavier  
GAST WALTZING } Trompete  
THIERRY WENDREMAIRE } Klavier  
TOM WIOT } Kontrabass  
BARBARA WITZEL } Geige  
Team of the English Touring Opera



# Beim TROMMELN alles vergessen

---

PROJEKT DJEMBE WEILERBACH



Wie schafft man es, Kindern aus sechs verschiedenen Nationen, ohne eine gemeinsame Sprache, mit einer teilweise schwierigen Vergangenheit, ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln? Emotionen ausdrücken ohne Worte, vergessen was hinter ihnen liegt? Robert Bodja, Perkussionist togolesischer Herkunft mit viel Gespür für Menschen und Musik, hat genau das geschafft. Im Rahmen des Djembé Projektes der OLAI und mit Unterstützung der EME Stiftung ist er ins Centre Héliar in Weilerbach gefahren und hat in sieben Workshops mit den dort lebenden Flüchtlingskindern trommeln geübt.

Still sitzen, sich konzentrieren und dabei noch Grundschnitte und Rhythmen auf einem fremden Instrument erlernen – keine leichte Aufgabe für die bis zu 30 Kinder aller Altersklassen und unterschiedlicher Nationalität, teilweise ohne Kenntnisse der Landessprache. Schon die ganz Kleinen – kaum dem Windelalter entwachsen – waren mit dabei und natürlich die ganz coolen Rapper und zukünftigen Popstars.

Das Ergebnis beim Abschlusskonzert vor den Eltern und Betreuern war umso beeindruckender: Die Trommeln begleiten den Bau eines Hauses mit sechs Etagen, eine Etage für jede mitspielende Nation. Voller Energie geht der Trommelwirbel los für die erste Etage... nach der dritten Etage wird es schon beschwerlicher und der Rhythmus wird ruhiger und langsamer... bis zum Endspurt und zur Fertigstellung der sechsten Etage. Ein mitreißendes Konzert, Begeisterung und strahlende Gesichter, nicht nur bei den Kindern. Der Alltag, der schwere Weg der letzten Monate, die Zukunftssorgen und Wehwehchen – einfach weggetrommelt! Kinder aus Syrien, der Türkei, Mazedonien, Albanien, dem Kosovo und Montenegro kennen nur noch eins: Begeisterung für die heißen Rhythmen, tatkräftig unterstützt von Philippe und Blaise, zwei weiteren Mitgliedern des Percussion Ensembles Black Djembé. Besonderes Highlight: ein Auftritt der beiden jungen Rapper aus der Türkei und dem Kosovo – mit ergreifenden selbstgedichteten Texten über ihr Leben als Flüchtlinge in Weilerbach. Spätestens da tanzen alle auf den Stühlen.

Für Robert Bodja ist es auch eine Reise in die eigene Vergangenheit – ist er doch selbst vor fast 25 Jahren als Flüchtling in Luxemburg angekommen und hat nach langen Jahren des Wartens über die Musik seinen Platz in der Luxemburger Gesellschaft gefunden. Als festes Ensemble-Mitglied der Fondation EME begleitet er zahlreiche Musikprojekte für Menschen aller Altersklassen. Und dennoch ist das Projekt in Weilerbach ein ganz besonderes für ihn. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig solche Aktivitäten sind – sie sind der erste Schritt in Richtung Integration! Die Kinder waren mit großem Engagement und Enthusiasmus bei der Sache – zum Schluss war es eine verschworene Gemeinschaft, die nur noch ein Ziel hatte: das beste Konzert aller Zeiten in Weilerbach zu spielen.“ Und das ist ihnen gelungen.

---

# SCHAUT, WAS "DIE MUSIK MIT EUCH MACHT"

## BEWEGUNGSTHEATER UND MUSIK ALS THERAPIE ZUR KÖRPERWAHRNEHMUNG

Eintauchen in die Welt des Theaters, der Bewegung und der Emotionen – keine leichte Aufgabe für die jungen Mädchen mit einer Störung der eigenen Körperwahrnehmung. Nähe und Berührung zulassen, den eigenen Körper in seiner ganzen Vielfalt bewusst wahrnehmen, in einer Gruppe präsent sein – all dies sind Herausforderungen und Ziele des einwöchigen Intensiv-Workshops, den die Stiftung EME gemeinsam mit der Jugendpsychiatrie der Hôpitaux Robert Schuman organisiert.

Mit der musikalischen Unterstützung von Natasa Gehl (Akkordeon) und Netty Glesener (Vibraphon und Cajon) werden die Jugendlichen behutsam an die Arbeit mit dem eigenen Körper herangeführt. Das Gesicht verborgen hinter einer weißen Maske ist die Konzentration ganz auf den Körper gelenkt. Langgezogene, ruhige Töne wehen durch den Raum, langsam setzen sich alle in Bewegung, geführt vom Rhythmus der Musik. Lilian Genn und Sigrid Reisenberger, beide erfahrene Musik- und Bewegungspädagogen, lassen den Jugendlichen Zeit, die Musik auf sich wirken zu lassen. „Die Arbeit mit der Maske ist sehr intensiv,“ erläutert Lilian Genn. „Aber sie

hilft, sich ganz auf den Körper und die Musik zu konzentrieren und Gefühle wie Scham und Unsicherheit abzubauen. Es sieht schließlich niemand, wer sich wie bewegt. Die Masken helfen, dass der Körper spricht, und dass Gefühle nicht mehr nur mit dem Kopf erlebt werden.“

„Lasst Euch auf die Musik ein – schaut, was sie mit Euch macht!“ Die Aufforderung wird gern angenommen. Sanfte Trommelwirbel, untermalt vom Akkordeon, steigern sich langsam zu heißen Rhythmen von Rumba bis Tango. Im Rückwärtsgang darauf vertrauen, dass der Hintermann ausweicht, sich gegenseitig imitieren ohne die Angst, sich lächerlich zu machen, den Körper kraftvoll oder behutsam spüren, in der Bewegung sich selbst finden und Gefühle und Emotionen zulassen – der freie Tanz lässt Raum für jeden, seinen ganz eigenen Ausdruck zu finden. „Wir sehen, dass sich für die Jugendlichen über Musik und Tanz die Wand zwischen dem Ich und der Außenwelt öffnet“, so Sigrid Reisenberger. „Unsere Arbeit ist ein kreativer Prozess mit offenem Ende, wir lassen uns genauso auf die Jugendlichen ein, wie diese sich auf das Experiment mit ihrem Körper und ihren Emotionen einlassen.“

Im nächsten Schritt werden die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde musikalisch dargestellt. Alle warten, wie der Körper reagiert, wenn die Musik kommt. Fühlt sich die Schwerkraft der Erde anders an als der unbeschwerter Fluss des Wassers oder der Hauch des Windes? Fühle ich das Feuer in mir brennen, macht es mir Angst? Was spüre ich in mir? Es ist eine wichtige Erfahrung für die Jugendlichen, Emotionen zu erkennen und mit dem Körper wahrzunehmen. Am Ende sind alle erschöpft, aber sichtlich gelöst und fröhlich. „Ich gehe aus mir heraus. Mich interessiert nicht mehr, was die anderen denken!“ – so das Feedback einer Teilnehmerin. Und genau damit haben die Künstler einen wichtigen Beitrag zur therapeutischen Arbeit geleistet.



# STEPS AND BEATS ABROCKEN IN DER ROCKHAL

Fünfzehn Kinder rocken, tanzen, toben. Kinder mit denen es das Leben bisher nicht ganz so gut gemeint hat. Gemeinsam mit der Fondation Kannerschlass organisiert die Fondation EME insgesamt elf Musik- und Tanzworkshops unter dem Motto „Steps and Beats“. Das besondere Highlight: Im Rahmen des zehnten Geburtstags der Rockhal finden die Workshops in der Rockhal statt mit einer abschließenden Show auf der großen Bühne. Welcher junge Künstler träumt nicht davon, einmal auf einem solchen Podium zu stehen?

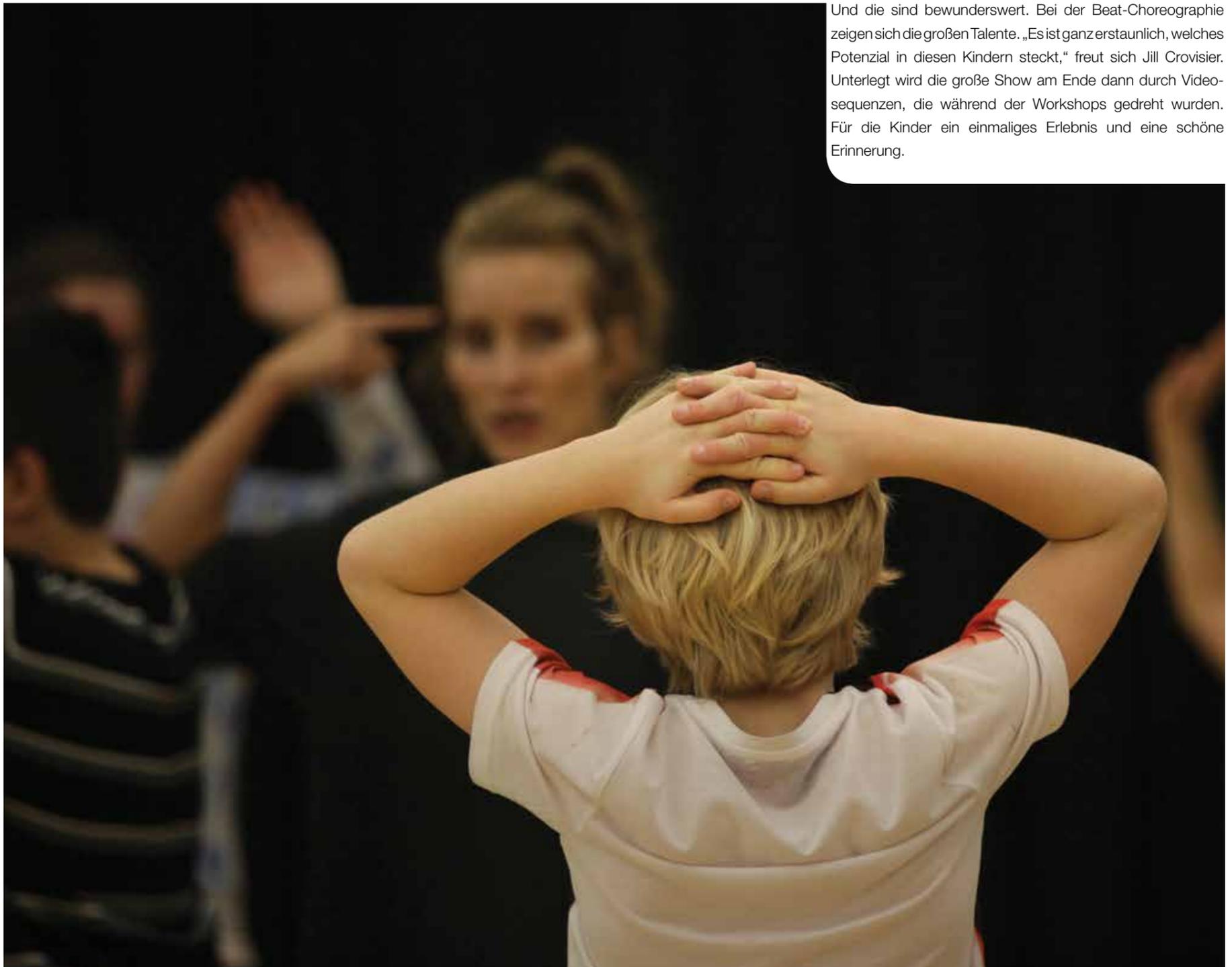
Bis zur Show muss noch fleißig geübt werden. Im ersten Schritt wurde die Musik – zu der später getanzt wird – selbst gemacht und aufgezeichnet. Unter der Anleitung des Musikpädagogen Patrick Mohrbach konnten die Kinder selbst verschiedene Instrumente einspielen, von der Wah-Wah-Tube über die Tank-Drum bis zum Shaker. Professionell abgemischt wurde das Ganze dann von Victor Ferreira. Das Ergebnis ist

faszinierend: von rockigen Beats über atmosphärisch dichten Djungel-Sound ist alles dabei. „Die Kinder konnten ihre Kreativität ausleben und in die Welt der elektronischen Musik eintauchen“, so Patrick Mohrbach. Jetzt gilt es, diese Musik in Bewegung und Tanz umzusetzen. Gemeinsam mit der Tanztherapeutin Jill Crovisier lernen die Kinder behutsam, ihren Körper als Ausdrucksmittel einzusetzen. Gefühle wie Wut, Trauer, Verliebt-Sein oder Nervosität lassen sich allein mit dem Körper ausdrücken – ganz ohne Stimme und lautes Geschrei. Für viele der Kinder ist das eine ganz neue Erfahrung.

Am Anfang stehen alle im Kreis und halten sich an der Hand. Mit geschlossenen Augen geht die stille Post los, nur über den Druck der Hände, ganz ohne Stimme keine leichte Übung für einige der Zappel-Philippe. Aber das Ergebnis zählt: Es kehrt Ruhe ein -eine Stille, die langsam durchbrochen wird durch

das rhythmische Geräusch einer Rassel. Eines der Kinder gibt als Orchesterchef den Rhythmus und Bewegungsablauf vor, dem alle schweigend folgen müssen. Wie eine lange Raupe bewegt sich die Kette an Leibern durch den Tanzsaal. Am Ende stehen alle im Kreis und stampfen rhythmisch mit den Füßen. Zeit für eine weitere konzentrierte Übung: der Spiegel. Paarweise stehen sich die Kinder gegenüber und müssen die Bewegung des Anderen imitieren. Für viel Gelächter sorgt das Marionettenspiel. Hier darf jeder seinen Partner als Marionette benutzen.

Nach so viel Konzentration darf gerockt werden: Vor dem großen Spiegel des Tanzsaals wird eine gemeinsame Choreografie geübt, bei der jeder seine besonderen Fähigkeiten zeigen kann: gemeinsam bewegen sich die Tänzer mal in schlangenhaften Bewegungen, mal wie ein Roboter, immer wieder unterbrochen durch Hip-Hop- und Break-Dance-Einlagen einzelner Tänzer. Jeder im Rahmen seiner Fähigkeiten. Und die sind bewunderswert. Bei der Beat-Choreographie zeigen sich die großen Talente. „Es ist ganz erstaunlich, welches Potenzial in diesen Kindern steckt,“ freut sich Jill Crovisier. Unterlegt wird die große Show am Ende dann durch Videosequenzen, die während der Workshops gedreht wurden. Für die Kinder ein einmaliges Erlebnis und eine schöne Erinnerung.



# WAXWINGS



Die English Touring Opera war im Juni 2015 zum wiederholten Male in Luxemburg zu Gast, um über 300 behinderten Menschen in elf Vorstellungen ihre aktuelle Produktion „WAXWINGS“ vorzustellen:

Auf der Bühne liegt Olly im Bett, als das Publikum in das Espace Découverte eingelassen wird. Jeder Besucher wird einzeln von den Darstellern begrüßt, bevor die eigentliche Handlung beginnt.

Lustige Lieder, viele Farben... Abwechslung prägt das Stück. Dem Publikum wird es nicht langweilig.

Olly hat auf dem Schulweg einen Vogel gefunden und ihn prompt in seinen Rucksack gepackt, um ihn mit zur Schule zu nehmen. Niemand darf wissen, dass der kleine Piepser im Rucksack sitzt. Doch die bössartige Schullektorin wird auf das Zwitschern aufmerksam und hat es nun auf Olly abgesehen.

Mit einer ganz außergewöhnlichen, interaktiven Projektion endet das Theatererlebnis: Jeder Zuschauer hat Gelegenheit, sich vor den Projektor zu stellen und einen Tänzer mit Wachsfüßeln auf seinem Bauch tanzen zu sehen. Die Begeisterung darüber war riesig, nun durch das Nachahmen des Flügelschlags dem Vogel ganz nah zu sein.

Für die musikalische Untermalung der von der Stiftung EME organisierten Gratisvorstellungen sorgten ein Cellist, ein Klarinetist und zwei Schauspielmusiker.

# SINGEN GEGEN DAS VERGESSEN

DIE SPRACHE GEHT – DIE MUSIK BLEIBT

„Das Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen“, so der Stargeiger Yehudi Menuhin. Und seine Muttersprache verlernt man nicht, auch wenn Alzheimer den Geist vernebelt. Alzheimer-Patienten verlieren ihre kognitiven Fähigkeiten. Ganze Sätze zu sprechen, ist oft nicht mehr möglich. Doch altbekannte Lieder sind fest gespeichert auf der „Festplatte“.

20 ältere Menschen sitzen eher apathisch im Kreis und warten. Die Tür geht auf; und herein kommt Christiane Thibold-Feinen mit der Gitarre im Gepäck. Schlagartig ändert sich die Stimmung: „Käthchen, Käthchen“ wird aus der einen Ecke gerufen, „Un der Attert...“ aus der anderen. Freudige Begrüßung. Strahlende Gesichter. Küsschen rechts und links.

Für viele der Alzheimer Patienten sind die seit 2011 mit Unterstützung der Stiftung EME regelmäßig organisierten Gesangswerkshops in den Tagesstätten der ALA (Association Luxembourgeoise Alzheimer) das Highlight des Monats. Christiane Thibold-Feinen packt das „Orchester“ aus, das zunächst einmal gestimmt werden muss. „Sonst könnte man ja meinen, es hätte zu viel getrunken!“ Applaus und Gelächter. Und fröhlich geht es los mit „It's a long way to Tipperary“. Es dauert keine zwei Minuten, bis die Kavaliere alter Schule auf der Tanzfläche sind. Erfahrenen Eintänzern kann auch Alzheimer nichts anhaben. Die alten Damen haben sich herausgeputzt und stehen genauso hoch im Kurs wie das meist junge Pflegepersonal. Ein älterer Herr in Pantoffeln muss von zwei Pflegern auf der Tanzfläche gestützt werden, aber er strahlt über das ganze Gesicht.

Wer nicht tanzt, singt oder summt mit teils dünnen Stimmen, teils zittrig aber mit sichtlicher Freude.

Die alten Luxemburger Volkslieder sind genauso bekannt wie die Lieder von Fausti oder Klassiker wie „Muss I denn zum Städtele hinaus“. Das Repertoire von Christiane Thibold-Feinen lässt keine Wünsche offen. Der alte Herr mit italienischen Wurzeln bekommt sein italienisches Lied - „La vita è bella, quando c'è la salute“... (Das Leben ist schön, wenn man gesund ist.) genauso wie die Dame aus Frankreich mit „Oh Champs Elysées“, dessen Refrain alle mitsingen.

Singen erleichtert den Zugang zu den Patienten und gibt diesen ein Stück Lebensfreude zurück, so der einhellige Tenor der Betreuer. Es lassen sich erstaunliche Erfahrungen machen: Menschen, die nicht mehr im Hier und Jetzt leben und sich verbal kaum noch verständigen können, singen auf einmal mehrere Strophen eines Liedes auswendig mit. Sie summen die Melodie, wippen mit den Füßen und blühen auf. Den strahlenden Gesichtern sieht man an, dass viele in den schönen Erinnerungen der Jugend schwelgen.

„Menschen dieser Generation sind mit dem Singen von Kindheit an vertraut“, erläutert Christiane Thibold-Feinen. „Mit dem Gesang kommt die Erinnerung an gute Zeiten, an familiäre Vertrautheit und Freundschaften.“ Aus rein medizinischer Sicht aktiviert das Singen die vielfältigen Netzwerke im Gehirn und kann helfen, typische Alzheimer-Symptome wie Unruhe zu lindern. Musik spricht Emotionen an, und die sind bei Alzheimer Patienten vorhanden. Eine Patientin verabschiedet sich mit den Worten: „Wo man singt, da lass dich nieder; böse Menschen haben keine Lieder“.



# ENTDECKUNG NEUER KLANGWELTEN

Selbst gebaute Instrumente machen aus autistischen Kindern nicht nur kleine Künstler, sondern auch begeisterte Musiker. Gemeinsam mit dem Personal der Fondation Autisme hatten autistische Kinder und Jugendliche eine Woche lang Zeit, ihre eigenen Instrumente zu basteln und auf ihnen zu musizieren. Eine große Herausforderung für diese Kinder, die mit verbaler Kommunikation und auch der Arbeit in einer Gruppe oft überfordert sind.

Alle machen mit, auch wenn sie teilweise Hilfe bei der Bastelarbeit benötigen. „Die Kinder entdecken verschiedene Materialien und Töne und können selbst kreativ sein,“ freut sich Lena Schiel, zuständig für die Bastelarbeit. Dabei sind ganz erstaunliche Instrumente entstanden: Das Xylophon besteht aus bunt bemalten Ton-Töpfen, die an einer zwischen zwei Stühlen schwebenden Stange baumeln. Verschieden große Luftballons, gefüllt mit Reis, machen wunderbar rhythmische Geräusche. Eine kleine Plastikschaale aus dem Baumarkt mit unterschiedlich dicken Gummis umspannt wird zur Gitarre. Ein Kinder-Überraschung-Ei, mit Reis gefüllt und in einen

Schneebesen gesteckt, dient als Rassel. Angenehmer Nebeneffekt: das Ei muss vorher geknackt und verzehrt werden. Hoch im Kurs steht auch das „Schlappofon“ – unterschiedlich dicke Plastikrohre, auf denen mit den Hausschläppen getrommelt wird. Der Rainmaker – ein geschlossenes Plastikrohr mit kleinen Steinen gefüllt und mit bunten Bändern beklebt macht so herrlich beruhigende Geräusche. Musik kann so einfach sein!

Jedes fertige Instrument wird natürlich ausprobiert. „Die Musik erreicht die Kinder ganz anders als Worte,“ betont Nicolas Billaux, der musikalische Leiter des Projekts. „Diese Kinder mit ihrer speziellen Behinderung reagieren normalerweise sehr sensibel auf Geräusche. Aber hier sind sie sehr konzentriert und nehmen die Geräusche sehr positiv auf.“

Den Spaß merkt man auch den Kindern an. Sunny muss erst überredet werden vor den anderen Kindern und Betreuern auf dem Blumentopf-Xylophon zu spielen. Aber dann singt er sogar mit und freut sich „Autsch ich hau den Topf!“ Yannis

spielt zweistimmig mit Nicolas und bewegt den Körper im Rhythmus mit. Den Applaus nimmt er gelassen entgegen. Natascha fängt sehr behutsam an, fast so als hätte sie Angst vor den Töpfen, konzentriert sich und spielt dann immer melodioser. Zum Schluss applaudiert sie sich selber „Bravo!“

„Es ist schön zu sehen, wie die Musik es schafft, den Kontakt zu diesen Kindern herzustellen, und zu Interaktion in der Gruppe führt“, freut sich Nicolas Billaux. Keine Selbstverständlichkeit, da einhergehend mit der Behinderung soziale Kontakte oft sehr schwierig sind. Durch die Musik ist es möglich, einen Zugang zu diesen sehr verschlossenen, mit der Umwelt nicht kommunizierenden Kindern zu finden. „Der soziale Aspekt der Musik ist für die behinderten Kinder genauso wichtig wie für alle anderen auch,“ so Nicolas Billaux. „Ich bin positiv überrascht, wie gut die Gruppenarbeit mit der Musik funktioniert.“



# 3BORN RAPRÉSENTE IV

KREATIVITÄT HIP-HOP-KULTUR

Zwischen Mai und Juli 2015 kam es erneut zu einer wöchentlichen Zusammenarbeit von David Galassi und Tom Mahnen aus der luxemburgischen Band „De Läb“ und Jugendlichen aus dem staatlichen sozialpädagogischen Zentrum in Dreiborn. Dank der Stiftung EME konnten die Jugendlichen in der Hip-Hop-Kultur kreativ werden. Die Künstler haben gemeinsam mit den Jugendlichen Texte geschrieben, aufgenommen und eine CD herausgebracht. Zusammen mit Yves-Laurent Dockendorf haben die Jugendlichen das Cover für ihre CD entworfen und einige Graffitis zur Dekoration der Dreiborner Kapelle, in der das Abschlusskonzert am 10. Juli 2015 für Freunde, Familie und Lehrer stattgefunden hat. Die Jugendlichen hatten somit die Möglichkeit, sich kreativ auszutoben, und können dank der CDs stolz das nachhaltige Resultat des Projektes vorzeigen.

## MUSIK ALS HEILMITTEL

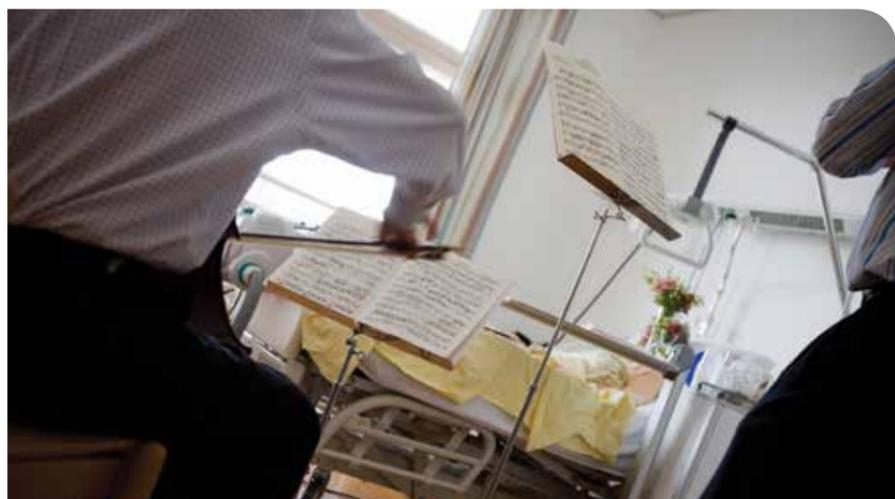
Musik ist eine universelle Sprache, mit der Freude grenzenlos vermittelt werden kann. Deswegen hat die Philharmonie sich vor sieben Jahren entschlossen, die Fondation EME – Ecouter pour Mieux s'Entendre zu gründen, die professionelle Musiker zu kranken und alten Menschen schickt, um diesen mit Musik Freude zu bereiten. Im Altenheim ist jeder Tag Routine: Morgens um 7 Uhr aufstehen; gegen 8 Uhr ist Frühstückszeit. Die Menschen sitzen beisammen, lesen Zeitung und genießen den morgentlichen Kaffee. Nach dem Frühstück bleiben einige noch im Aufenthaltsraum und plaudern, andere gehen wieder zurück in ihre Zimmer und lesen ein Buch oder schauen Fernsehen.

Nach dem Mittagessen wird eine Stunde Pause eingelegt, um dann wieder fit in den Nachmittag zu starten. Das Personal bietet verschiedene Aktivitäten an, um den Bewohnern den Tag so interessant wie möglich zu gestalten. Einige verbringen den Nachmittag im angrenzenden Park auf einer Bank und genießen die Ruhe, das Zwitschern der Vögel und das Plätschern des Wassers. Andere sitzen lieber im Gemeinschaftsraum und spielen eine Runde Schach oder lesen in einem guten Buch.

Doch heute Nachmittag steht etwas ganz Spezielles auf dem Programm. Die Fondation EME hat ein Trio geschickt. Ein Geiger, ein Klarinetist und ein Bassklarinetist werden eine Stunde lang im Festsaal konzertieren.

Langsam finden die Bewohner den Weg in den Saal, wo die Musiker schon dabei sind, ihre Notenpulte aufzustellen und die Instrumente zu stimmen. Das Konzert beginnt mit einem Stück von Johann Strauß, einige summen begeistert mit, andere schließen die Augen und lassen die schönen Klänge auf sich wirken.

Nach einer Stunde endet das Konzert mit der Polka „Unter Donner und Blitz“ von Johann Strauß. Die Musiker legen sich ins Zeug; die Bewohner hören begeistert hin; einige klatschen im Rhythmus in die Hände; andere tappen mit dem Fuß auf den Boden. Die Musiker kennen ihr Publikum genau und wissen, welche Stücke sie spielen, um den Menschen ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern. Begeisterter Beifall am Konzertende!



## 1-2TJES

Die Fondation EME freut sich, erstmals mit dem CAPE Centre des Arts Pluriels d'Ettelbruck zusammenzuarbeiten. Die niederländische Kompanie De Stille bot das Tanzspektakel 1-2tjes für Menschen mit speziellen Bedürfnissen an.

Die Aufführungen fanden am 1. Dezember 2015 um 10 Uhr, 11 Uhr und 14 Uhr im CAPE in Ettelbrück statt für Menschen mit Behinderung aus dem Norden.



## CLOWNERIEN

Das Wohl der jüngsten Patienten liegt der Stiftung EME ebenso sehr am Herzen wie das der erwachsenen Kranken und Senioren. Ein Grund mehr, ein spezifisches Programm für Kinder anzubieten. Sehr beliebt bei den ganz Kleinen ist der Clown Ribouille. Er lässt Kinderherzen höher schlagen und zaubert mit seinem Spiel leuchtende Augen und strahlende Gesichter.

Jean Ribouillault fährt regelmässig zu den Patienten auf die Kinderstation im Krankenhaus auf Kirchberg. Die Ankunft des Clowns wird jedes Mal aufs Neue sehnsüchtig erwartet. Die Kleinen sind ganz aufgeregt: Heute ist es wieder soweit, der Clown Ribouille hat sich angekündigt! Die Stühle im Spielzimmer stehen bereit. Ein paar Kinder kommen gespannt herein und schauen sich die vielen originellen Instrumente an, die auf dem Tisch liegen. Was wird der Clown wohl alles damit anstellen? Wo hat er all das her? Was hat es mit diesem Teddybären auf sich? Fragen über Fragen! Allmählich füllt sich der Raum; und die Kinder setzen sich. Pfleger und auch einige Eltern sind anwesend, die sich gemeinsam mit ihren Liebsten das Spektakel anschauen wollen.

Endlich hat das Warten ein Ende. Ein Mann mit gestreifter Latzhose und passender Mütze betritt den Raum. Eine für Clowns typische rote Nase hat er nicht. Er winkt den Kindern fröhlich zu, begrüßt jeden Einzelnen mit einem breiten Lächeln. Die Gruppe der Teilnehmer darf nicht zu groß sein, damit Jean Ribouillault alle in das Geschehen einbeziehen kann.

Mal spielt er Ziehharmonika, mal mit einem Bogen auf einem Sägeblatt, oder er zupft an den Saiten der Flaschengitarre. Die Instrumente schließlich selbst auszuprobieren, bereitet den kleinen Zuschauern einen Riesenspaß. Tatkräftig zur Seite steht dem Clown immer der Bär: Er beobachtet das Geschehen und erklärt dem Hauptakteur, wie er die Instrumente spielen soll, und was die Kinder als Nächstes sehen möchten.

PROJEKTE

# 2016

MUSIK SCHENKEN UND FREUDE TEILEN

---



## 3BORNRAPPRÉSENTE V

Auch im Frühjahr 2016 wird die Stiftung EME wieder zusammen mit David Galassi und Tom Mahnen von „De Läb“ ein Rap Projekt mit Jugendlichen aus Dreibern organisieren.

BUDGET: 6.000 €

---



## FEEL THE MUSIC 2016

Am 23. Januar tritt das Mahler Chamber Orchestra in der Philharmonie in Luxemburg auf. Für das Orchester ist das Gastspiel Anlass, sein Projekt „Feel the music“ hier bekannt zu machen.

Seit 2012 tourt der Klangkörper unter Leitung von Leif Ove Andsnes mit „The Beethoven-Journey“ durch europäische Städte und gibt gehörlosen Kindern die Möglichkeit, in die Welt des Orchesters einzutauchen und Musik mit allen Sinnen zu erfahren. Die Tour thematisiert den Verlust des Hörsinns, von dem Beethoven auch betroffen war.

Das Projekt richtet sich somit an die Menschen in unserer Gesellschaft, die bedingt durch ihre Hörschädigung normalerweise nicht mit Musik in Kontakt treten.

### Ablauf des Projektes:

**01.** Schulworkshop: Vier Orchestermusiker besuchen zusammen mit dem tauben Musiker Paul Whittaker die Spezialschule und stellen ihre Instrumente vor. Die Kinder tauchen ein in die Klänge und Vibrationen. Mit Hilfe von rhythmischen Spielen und dem Ausprobieren der Instrumente können sie selbst musizieren.

**02.** Nach ein paar Tagen besuchen die Schüler das Konzerthaus und lernen den Dirigenten und das Orchester kennen. Sie nehmen inmitten der Musiker Platz und sind live auf der Bühne dabei. Sie spüren die Vibrationen und die Töne. Sie können selbst ein Instrument ausprobieren und sogar das Orchester leiten.

**03.** Malworkshop: Nach dem Projekt malen die Kinder ihre Erfahrungen des Projektes gemeinsam mit lokalen Künstlern. Das Mahler Chamber Orchestra stellt die Bilder auf der Tour aus, um die Menschen auf das Thema „Gehörlosigkeit und Musik“ aufmerksam zu machen und sie dafür zu sensibilisieren.

BUDGET: 8.500 €

---



## DJEMBÉ PROJEKTE FÜR FLÜCHTLINGE 2016

Projekte in Zusammenarbeit mit nationalen Hilfsorganisationen

Dramatische Bilder gehen um die Welt. Die Flüchtlingskrise ist im Moment eines der wichtigsten Themen, auch in Luxemburg. Jeden Tag begrüßen wir Neuankömmlinge. Die Fondation EME möchte sich auch an der Hilfe beteiligen; und was könnten wir besser, als diese Menschen mit Musik aufzumuntern, gar zu integrieren.

Bereits im vergangenen August gab es eine solche Initiative, als die Stiftung EME kurzfristig ein Projekt mit dem Perkussionisten Robert Bodja auf die Beine stellte, der zweimal pro Woche mit Kindern in Weilerbach im Centre Hélier Djembé musizierte. Das Projekt war ein Riesenerfolg, weitere Vorhaben sind in Planung, die den Flüchtlingen Abwechslung in ihrem düsteren Alltag ermöglichen und nach grausamen und traumatischen Erfahrungen einige fröhliche Momente bescheren sollen.

BUDGET: 12.000 €

---



## KANTIKUNE

Projekt in Zusammenarbeit mit der INECC

Ab Januar hat die INECC ein großes Gesangsprojekt geplant, das unter anderen das Centre Kompass, den Syrdallschlass, die Classe Passerelle in Mersch, das Lycée Aline Mayrisch, die Stëmm vun der Strooss, das Croix-Rouge und die Caritas einbezieht.

Es handelt sich um ein Gesangsprojekt, das von Camille Kerger und Nicolas Billaux geleitet wird, und bei dem professionelle Sänger sich um den perfekten Ablauf kümmern werden. Regelmäßig – in sieben bis acht Workshops – werden die verschiedenen Gruppen zusammen singen. Die Workshops dauern zwischen 60 und 90 Minuten.

### In Zusammenarbeit mit:

- Maîtrise der Kathedrale in Metz (Direction: Christophe Bergossi)
- Les amis du chant (Direction: Fränz Theis)
- Cantica (Direction: Jean-Paul Majerus)
- Die Sänger der verschiedenen Gruppen
- Solo-Sänger: werden in den Chören und Workshops definiert.

Am 27. Mai 2016 findet das Abschlusskonzert in den Rotondes in Bonnevoie statt.

DIE STIFTUNG BETEILIGT SICH MIT 6.000 € AM PROJEKT.



## „SCHWUPPDIWUPP“

Konzept von Martine Wallenborn

Das Projekt „Schwuppdwupp“ findet vom 5. bis 8. Juli 2016 im Espace Découverte der Philharmonie statt.

Es richtet sich an Menschen mit Behinderung und autistischem Spektrum aus dem Grossherzogtum Luxemburg.

Die Handlung besteht aus einer magischen interaktiven Reise durch die vier Jahreszeiten. Die Reise wird von traditionellen luxemburgischen Liedern und Neukompositionen untermalt.

### Die Künstler:

- Martine WALLENBORN (Konzept, Ausführung, Erzählung)
- George URWALD (Komposition und Arrangements)
- Karin RIES (Geige)
- Annemie OSBOURNE (Cello)
- Véronique NOSSBAUM (Gesang)

BUDGET: +/- 20.000 €



## INSIDE 2016

Im Frühjahr 2016 wird das Projekt „Inside 2016“ mit den Insassen der Haftanstalt in Schrässig in seine neue Saison starten. Die Inhaftierten haben Gelegenheit, unter Anleitung von Gast Waltzing und David Laborier ein Instrument zu erlernen und gemeinsam in einer Bigband zu spielen. Diese Musikworkshops ermöglichen einerseits eine Lösung vom Alltag in der Haftanstalt und andererseits die Erfahrung, auf ein Konzert hinzuarbeiten, bei dem das Erlernte innerhalb der Haftanstalt präsentiert wird.

BUDGET: 2500 €

# WIR DANKEN

**UNSEREN TREUEN PARTNERN,  
OHNE DIE UNSERE PROJEKTE IM JAHR 2015  
NICHT HÄTTEEN STATTFINDEN KÖNNEN**

ADMINISTRATION DES BIENS DE S.A.R LE GRAND-DUC |  
ARCELORMITTAL LUXEMBOURG | ASSOCIATION LUXEMBOURGEOISE DES ŒUVRES DU ROTARY |  
BERNARD & ASSOCIÉS | BANQUE DE LUXEMBOURG | BANQUE EUROPÉENNE D'INVESTISSEMENT |  
BANQUE INTERNATIONALE DU LUXEMBOURG | BGL BNP PARIBAS | CREDIT AGRICOLE LUXEMBOURG | DEUTSCHE BANK |  
FONDATION ANDRÉ ET HENRIETTE LOSCH | FONDATION BRU | FONDATION DU GRAND-DUC ET DE LA GRANDE-DUCHESSE |  
FONDATION HENRY J. ET ERNA D. LEIR | FONDATION JUNICLAIR | FONDATION ROI BAUDOIN | INNER WHEEL CLUB DIEKIRCH-ETTELBRUCK |  
KBL EUROPEAN PRIVATE BANKERS | LINKLATERS LLP | LIONS CLUB AL LETZEBUERG | LIONS CLUB ECHTERNACH |  
LIONS CLUB VIADUC | ŒUVRE NATIONALE DE SECOURS GRANDE-DUCHESSE CHARLOTTE |  
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE | ... UND VIELE PRIVATSPENDER.



HELFEN SIE UNS,  
MIT MUSIK FREUDE ZU SCHENKEN!



Um zur Regelmässigkeit der Projekte beizutragen, können Sie auch einen Dauerauftrag einrichten.

**ONLINE SPENDEN:**  
[www.fondation-eme.lu](http://www.fondation-eme.lu)

IBAN LU81 1111 2579 6845 0000  
BIC: CCPLULL

IBAN LU46 0081 7167 4300 1003  
BIC: BLUXLULL

IBAN LU08 0021 1915 7670 4300  
BIC: BILLULL

IBAN LU38 0019 2955 7929 1000  
BIC: BCEELULL

IBAN LU87 0030 6427 4860 0000  
BIC: BGLULL

<b>Ordre permanent</b>	<input type="checkbox"/> Mensuel	<input type="checkbox"/> Trimestriel	<input type="checkbox"/> Annuel
<b>Donneur d'ordre</b>	Compte à débiter _____ Nom et Prénom _____ Adresse (Localité) _____		
<b>Bénéficiaire</b>	Compte à créditer _____ Nom et Prénom Fondation EME – Ecouter pour Mieux s'Entendre Adresse (Localité) 1, Place de l'Europe L-1499 Luxembourg		
<b>Banque du bénéficiaire</b>	Nom et Prénom _____ Adresse (Localité) _____ code BIC _____		
<b>Date première échéance</b>	_____	<b>Montant</b>	_____
<b>Date dernière échéance</b>	_____		
<b>Communication pour le donneur d'ordre</b>	Avis de débit <input type="checkbox"/> oui	<b>Communication pour le bénéficiaire</b>	_____

Si l'échéance tombe sur un samedi, dimanche ou jour férié bancaire, l'ordre permanent est exécuté le jour ouvrable suivant le jour de l'échéance. Il est expressément convenu que la banque n'est pas tenue à exécuter cet ordre si le compte ne présente pas de couverture suffisante. Toute ouverture, modification ou annulation doit se faire au moins 3 jours avant l'échéance.

\_\_\_\_\_, le \_\_\_\_\_

signature du client

signature et griffe de l'agence



**VIREMENT**  
Veuillez consulter les indications figurant au verso  
Un caractère MAJUSCULE (BLEU ou NOIR) ou signe par case en cas d'écriture manuscrite

Code BIC de la banque du bénéficiaire	EUR ou <b>EUR</b>	Montant	_____
N° de compte du bénéficiaire	_____		
Nom de la banque du bénéficiaire (uniquement si code BIC non indiqué)	_____	Code Pays	_____
Nom et adresse du bénéficiaire	FONDATION EME	Code Pays de résidence	_____
Communication au bénéficiaire	* * * B E M E 2 0 1 5 * * *	Reporting	_____
N° de compte du donneur d'ordre	_____		
Nom et adresse du donneur d'ordre (Max. 4 lignes)	Date d'exécution souhaitée	Date et Signature	
Frais à charge (par défaut = PARTAGÉS)		_____	
<input type="checkbox"/> PARTAGÉS <input type="checkbox"/> Bénéficiaire <input type="checkbox"/> Donneur d'ordre		_____	